

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr setzte allenthalben stärker ein, denn der an mehr als 300 Stellen in der Stadt vom Volksernährungsamt organisierte Abverkauf des 8 Kronen-Vollrindfleischs hatte viele Hausfrauen mobilisiert. In der Großmarkthalle war im Kleinhandel naturgemäß das Vollrindfleisch das Hauptinteresse der Nachfrage. Die vorhandenen Vorräte in Lamm- und Schafsfleisch waren zureichend, Schweinefleisch war nur an den Ständen des Approvisionnementvereins erhältlich, und zwar galizische Ware zum gesetzlichen Höchstpreis. Samstag wird die Viehverwertungsgesellschaft an ihren Ständen in der Großmarkthalle wieder abgezogenes Schweinefleisch feilbieten. Bosnische Schweine erhielt heute die Großschlachterei A. G. Dieses Fleisch dürfte an den Bezirksständen zum Verkauf gelangen. Die mittelfeinsten Rindfleischwaren gelangten 8000 Kilogramm Rindsinneereien fanden heute ebenfalls ein massenhaftes Käuferheer vor. Desgleichen gingen 640 Halbfilopate der saftigen Rindfleischwurst, deren Verkauf der Leiter des Veterinäramtes Veterinärinspektor Dr. Degler mustergültig organisiert hat,

reichend ab. Für die Fleischhauergemeinschaft langten 47,4 Tonnen auswärtiges Rindfleisch ein, das aber nur zu öffentlichen Approvisionnementzwecken bestimmt ist und für den zivilen Konsum nicht in Frage kommt.

Der Geflügelmarkt leidet unter dem ständigen Nachlassen des Angebots, das hinsichtlich der Mastware täglich zurückgeht. Die Preise für Mastgeflügel haben des weiteren um 40 bis 50 Heller pro Kilogramm angezogen und stellen sich pro Kilogramm bereits auf K. 15.— und darüber. Nur der Verkauf von Gänsefett wurde nach den neuen Bestimmungen des Volksernährungsamtes an die Fettkartenkontrolle gebunden. Dies ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Der Anlauf von Mastgeflügel jeder Art ist und bleibt auch in der Folge von jeder Kontrolle frei. Sämtliche Geflügelpreise haben in den letzten Tagen angezogen. In der Großmarkthalle wurden heute folgende Preise notiert: pro Kilogramm: Fettenten und Fettgänse bis K. 14.— und darüber, Fleischgänse bis 8,40, steirische Poulards K. 9.— bis 10,60, ungarische K. 7,50, Perlhühner K. 8,50 bis 9.—, Truthühner K. 8,50 bis 9.—, Indiane K. 7,80 bis 8,80; pro Stück: Dachhühner K. 5,60 bis 6,40, Braithühner K. 7,40 bis 9,40, Suppenhühner K. 9,60 bis 10,40; pro Paar: Tauben K. 2,20 bis 2,60.

Der Wildpretmarkt erfreute sich heute einer besseren Beschickung mit Hirschfleisch. Auch Hasen waren wider Erwarten reichlicher angeboten und fanden sehr guten Absatz. Belanglos war in der Großmarkthalle heute, wie schon seit Wochen, der Verkehr in der Fischabteilung. Eine geringe Menge Weißfische (pro Kilogramm K. 3,60), Rochen, Rotzungen, gesalzene Kabeljau und Austernfische bilden seine Grundlage.

Die Fettstoffnachfrage wurde durch 120 Kilogramm Speck und 1000 Pakete Kriegsmargarine bestritten. Bei einzelnen Selbsten waren heute in der Stadt wieder geringere Mengen Schweinefett erhältlich. Das Butterangebot war heute unbefriedigend. Für morgen sind der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft geringere Mengen oberösterreichischer requirierter Butter awisert.

Auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten sieht es noch immer nicht ermutigend aus. Die Gärtner wollen sich nicht bliden lassen. Schüchtern kam heute ein geringfügiges Angebot von Rettigen und Spinat auf den Markt. Der Spinatpreis, der mit K. 1,40 notiert wird, stellt sich in der Praxis bedeutend höher. Für Ende dieser und anfangs nächster Woche sind aus Ungarn bessere Spinatankünfte in Aussicht gestellt. Auch die hiesigen Gärtner verfügen über Spinat, der unter der schützenden Schneedecke gut überwintert hat. Aber sie scheinen bessere Preise abzuwarten und den Spinat lieber unter Umgehung der Marktaufsicht zu verkaufen. Angezogen haben die Preise für Winterzwiebeln. Der Preis für Radoer Zwiebeln hat sich von K. 1,24 auf K. 1,36 gehoben. Ein Großteil der eingelagerten Zwiebeln ist verkauft und muß ausgeschieden werden. Das Zwiebelangebot ist im allgemeinen nicht günstig. Teurer geworden ist auch Auslandslohl, der bis K. 1,62 pro Kilogramm kostet.

Sehr angewachsen ist die Nachfrage nach Kartoffeln. Noch immer ist die Abgabe auf ein Kilogramm gedrosselt, weil die Zufuhren nicht in Fluss kommen und aus den Gemeindemieten täglich höchstens 13 bis 15 Waggonen entnommen und zum Angebot gebracht werden können. Der Kartoffelmangel macht sich auch bereits in den Gastwirtschaften fühlbar, wo diese Alltagszuspäße nur mehr in den seltensten Fällen erhältlich ist. Wie wir hören, erwartet die Kriegsgetreideverkehrsanstalt für nächste Woche den Beginn von Kartoffelzufuhren aus Böhmen. Mit dem Kartoffelverbrauch wird man daher noch mehr sparen müssen als bis jetzt.

Das heutige Sauerkrautangebot genügt so ziemlich. Am meisten gefragt war das billige Gemeindefraut (64 Heller pro Kilogramm, während das ausländische 1 Krone kostet). Leider kommen beim Kraut sehr viele Preisüberschreitungen vor. Auch hinsichtlich der übrigen Gemüse sieht es in dieser Beziehung traurig aus, wiewohl die Marktorgane unermüdet dem Kontrolldienst obliegen. Leider ist ihre Zahl unzureichend und wird noch dazu durch Einberufungen vermindert.

Der Eiermarkt war heute zumeist nur mit russisch-polnischen Eiern versorgt, die mit 25 Heller pro Stück verabsolgt wurden. Für ungarische und galizische Eier wurden die bisherigen Detailpreise (43, respektive 31 Heller) unverändert belassen. Sie stehen aber ohnehin nur auf dem Papier, denn eingehalten werden sie nur dort, wo beim Verkauf ein Marktkommissär dahinter steht.